

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer: 20 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
22½ Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von H. Kirchner,
Universitätsstraße, Gewandhaus No. 4.
In Magdeburg in der Kreuz-
schen Buchhandlung, Breite-
weg No. 156.

Sächsische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Unter Verantwortlichkeit der Verlags-Expedition
mitherausgegeben von Dr. Schadeberg.

Die für den Courier bestimmten Mittheilungen, Sendungen u. dergl. bittet man, wie bisher, an die Expedition des Couriers
(bei Schwetschke) zu richten.

Nr. 222.

Halle, Dienstag den 23. September
Hierzu eine Beilage.

1845.

Bei Ablauf des Vierteljahres wollen unsere geehrten Leser sich erinnern, daß die Pränumeration auf das vierte Quartal
dieses Jahres, October bis December (mit Zwanzig Silbergroschen, sofern die Abnahme unmittelbar von uns geschieht) noch
vor Ende dieses Monats zu entrichten ist.

Ganz besonders ersuchen wir unsere auswärtigen geehrten Leser dies zu berücksichtigen und namentlich die Bestellungen
bei den Königl. Wohlthät. Postanstalten so zeitig als möglich, jedenfalls aber noch in diesem Monate, machen zu wollen.

Alle auf das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des Königl. Wohlthät. Landraths-
Officium des Saalkreises werden auch fernerhin durch unser Blatt zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden.

Halle, den 19. September 1845.

Expedition des Couriers.
Schwetschke.

Deutschland.

Berlin, d. 21. Sept. Se. Maj. der Königl. haben geruht:
Den seitherigen Oberlandesgerichts-Referendarius, Ritter-
gutsbesitzer Freiherrn vom Hagen auf Deuna, zum Land-
rath des Kreises Worbis, im Regierungsbezirk Erfurt, zu
ernennen.

Aus dem, den sächsischen Ständen von dem Minister
von Koerneritz gehaltenen Vortrage über die kirchlichen
Angelegenheiten, geben wir nachstehend die Stelle, welche
von den protestantischen Freunden handelt:

„Da entstand aber in anderen Ländern eine, das Ziel
einer besonnenen Reform und die Erhaltung kirchlicher Ord-
nung weit überspringende Bewegung in der protestantischen
Kirche. Da trat dort eine Partei auf (Protestantische Licht-
freunde), die in ihrem Ungestüm eine gänzliche Veränderung
der Grundlage der evangelischen Kirche verfolgte. Sie ver-
langte

auf dem Gebiete der Lehre: eine Veränderung des Glau-
bensbekenntnisses zur Beseitigung alles dessen, was, wie
sie sich ausdrückten, sich vor dem Richtersthule der
Vernunft als menschliche That zu der reinen Lehre
Christi erweise;

auf dem Gebiete der Kirchenverfassung: Auflösung
des organischen Zusammenhangs, in welchem die ver-
schiedenen Kirchengemeinden in einer historisch begrün-
deten Ordnung unter einem gemeinschaftlichen Kirchen-
regiment stehen, das eben das gemeinschaftliche Band
erhält.

Hat sie in ersterer Beziehung den eigentlichen letzten
Zweck ihres Strebens mit Bestimmtheit auszusprechen noch
vermieden, so wird sich doch deutlich erkennen lassen, daß er
dahin geht:

die menschliche Vernunft nicht nur zum richtigen Verständ-
niß der göttlichen Offenbarung in der Schrift zu Hülfe zu
nehmen, sondern ihr das oberste Richteramt in allen Glau-
benssachen ausschließlich beizulegen und die heilige Schrift
zu dem Range einer bloßen historischen Quelle herabzu-
setzen, oder um dies kürzer auszudrücken, das wechselnde
Zeitbewußtsein an die Stelle des ewigen Wort Gottes zu
setzen.

Geistliche reisten umher, um ihre Ansichten, ihre Lehr-
sätze, ihre Forderungen weiter zu tragen; Vereine bildeten
sich, sie zu verbreiten, öffentliche Versammlungen wurden
gehalten, unter Zulauf von Tausenden, und hier über
jene Angelegenheit, über den Begriff der Kirche, über Lehr-
sätze und deren Wirkungen in der Kirche öffentlich verhan-

delt, Grundsätze, wie z. B. „es giebt keine heilige Kirche“, „die Gegenwart gilt mehr als die Vergangenheit“ öffentlich ausgerufen. Was zu jener Bewegung in den Nachbarlanden Veranlassung gegeben: ob ein vermeintliches inneres Bedürfnis? ob eine allgemeinere Hinneigung zu einer bestimmten philosophischen Richtung? ob die Besorgniß vor einseitiger Begünstigung einer schroff hervortretenden extremen und plebisitischen Partei? dies näher auseinanderzusetzen, kommt der sächsischen Regierung nicht zu. So viel ist aber gewiß, daß in letzterer Beziehung ein Anlaß zu einer Reaktion in Sachsen nicht vorlag. Gleichwohl wurde versucht, jene Bewegung auch auf Sachsen überzupflanzen. Einzelne Geistliche Sachsens — wiewohl in sehr geringer Zahl — hatten an jenen Volksversammlungen im Auslande Theil genommen. Es ergingen öffentliche Aufforderungen, sich in Sachsen dieser Bewegung anzuschließen. Ein Geistlicher rieth sogar öffentlich an, sich von der evangelischen Kirche abzuwenden und zu den sogenannten Deutsch-Katholiken überzutreten. Es wurden gleichmäßige Versammlungen zur öffentlichen Besprechung jener Gegenstände veranstaltet, die Bildung von Vereinen hierzu versucht und die Leiter jener Bewegung in den Nachbarlanden zur Theilnahme herbeigerufen. Waren dergleichen Volksversammlungen mit Haltung öffentlicher Reden und die Bildung von Vereinen hierzu an sich schon in polizeilicher Beziehung nicht zu dulden, so waren sie bei dem Gegenstande, den sie betrafen, um so unzulässiger. Wurde hierbei die Grundlage alles religiösen Glaubens in Frage gestellt, so mußte das Volk in seinen heiligsten Interessen berührt und aufgeregt, der Frieden in der Kirche gestört werden. Sogar für das Bestehen der protestantischen Kirche selbst mußten jene Bestrebungen, wie sie zunächst im Auslande sich kund gethan, für höchst gefährlich erachtet werden. Gelang es den Leitern, an die Stelle eines gemeinsamen Bekenntnisses die Vernunft zu stellen, dürfte jeder Religionslehrer ohne irgend eine Beschränkung und Norm Alles lehren, was die eigene Vernunft des Einzelnen nicht nur aus der heiligen Schrift herauszuklügeln, sondern auch im Widerspruch mit den klarsten Stellen derselben für wahr zu halten für gut fände, so würde, da die Auffassung jedes Einzelnen eine verschiedene sein kann und sein wird, die Einheit, die zum Wesen jeder Kirche gehört, sofort gestört worden sein. Unter dem Deckmantel protestantischer Freiheit konnten nach einer andern Richtung hin eben so gut Glaubenssätze der katholischen Kirche gelehrt werden. Unsere Kirche lief daher eben so leicht Gefahr, dem Athetismus und Pantheismus, als, sei es in Folge der Lehrfreiheit, sei es, weil nach Erfahrungssätzen das menschliche Gemüth von der Leere der Glaubenslosigkeit um so leichter zu einem andern Extrem übergeht, dem Katholicismus zugeführt zu werden. Würde im Gebiete der Kirchenverfassung eine unbeschränkte Selbstständigkeit einzelnen Lokal-Kirchengemeinden übertragen, so würde die Minderheit durch Abstimmung einem viel drückenderen Glaubenszwange einer zufälligen, stets wechselnden, Mehrheit unterworfen, die gemeinsame Kirche in eben so viel Kirchen oder Secten sich auflösen, als es Lokalgemeinden giebt. Glaube man nicht, daß die Bestrebungen der sich so nennenden protestantischen Lichtfreunde hier mit zu düstern Farben dargestellt, die Gefahren zu groß geschildert sind. Wohl ein Streben geht, welches alles Höhere und Edeltliche verwerft, was der menschlichen Vernunft der Einzelnen vermeintlich nicht entspricht, darüber hat sich noch ganz neuerlich in einer der letzten öffentlichen Versammlungen in Halle am 6. August ein Führer jener Partei ausgesprochen. Er erklärte unter andern ausdrücklich:

„die protestantischen Freunde protestiren ferner gegen allen Autoritätsglauben im Namen und auf Grund der freien Wissenschaft. Freilich besteht der Autoritätsglaube nirgends mehr zusammenhängend u. s. w. Die modernen Gläubigen haben alle Autorität aufgegeben, nur an Einer, an Christi Autorität, halten sie noch fest. Aber das Princip (die Autorität) auf Einer Stelle belibehalten, ist eben so gut falsches Princip, als wenn es auf allen Stellen belibehalten wird. Daher muß es auch diesen Einen Punkt, sein letztes Vollwerk (die Autorität Christi) verlassen und dem Geist der freien Wissenschaft weichen u. s. w.“

Nun in der That, möge man über das Princip einer Fortbildung der Kirche vom evangelischen Standpunkte aus denken, was man wolle; möge man noch so sehr anerkennen, daß unsere Bekenntnisschriften Manches enthalten, dessen Aufnahme nur durch den damaligen Zweck, selbst durch politische Rücksichten empfohlen ward; möge man anerkennen, daß sie manche Glaubenssätze enthalten, welche weitere Forschungen, geläuterte Begriffe, jetzt anders erscheinen lassen, immer wird man zugleich erkennen müssen, daß jenes Treiben nicht eine Läuterung, sondern nur ein Unterwühlen der Grundlage der Kirche zur Folge haben müsse, daß keine Regierung die Bildung von Vereinen dulden könne, welche solche Grundsätze verbreiten wollen, keine Regierung es dulden könne, daß solche Grundsätze in öffentlichen Versammlungen ausgesprochen werden. Keine Regierung würde es verantworten können, das Christenthum umstürzen, dem Volke das Heiligste, den von ihren Vätern ererbten Glauben, der ihm im Unglück Hoffnung, im Leiden Trost gewährt, entziehen zu lassen. Dies die Veranlassung, dies die Gründe zu jenem Verbot. Haben die evangelischen Minister diesem Verbot eine Bekanntmachung unter ihren eigenen Namen vorausgehen lassen, so ist dies geschehen, weil nicht bloß staatspolizeiliche Rücksichten, welche die Bildung von Vereinen und Volksversammlungen zu verbieten nöthig machen könnten, sondern weil es zugleich und hauptsächlich die Rücksicht auf die Kirche war, welche das Verbot dringend erheischte, weil man ausdrücklich andeuten wollte, daß die oberste Kirchenbehörde den Schutz des Staats angerufen habe.“

Helmstedt, d. 18. Septbr. Nachdem während dieser ganzen Woche dem trüben Himmel fast unablässiger Regen entströmt war, zeigte sich dieser heute wieder in seinem vollen Glanze, als ob er das Fest verherrlichen wollte, das Helmstedts Einwohner heute feierten: nämlich die Einweihung eines massiven eisernen Kreuzes, das der Ludgeri-Verein, auf Anstiften des Pastor Behrends aus Nordgermersleben, an der Stätte errichtet hat, wo im Jahre 798 zuerst der h. Ludgerus unsere heidnischen Vorfahren taufte. Dasselbe steht auf einem Piedestal von Sandstein in Form einer abgekürzten Pyramide, und zeigt in goldenen Buchstaben auf der einen Seite die Worte; „Hier taufte Ludgerus 798“ und auf der andern: „Geht hin und lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes“ — „Errichtet 1845.“

Bermischtes.

— Aus Westpreußen, d. 16. Sept. Die diesjährige Erndte hat, wie man jetzt in Erfahrung gebracht hat, den Hoffnungen der Landwirthe in hiesiger Provinz nicht entsprochen, denn der Roggen hat in den meisten Gegenden einen nur mittelmäßigen Ertrag geliefert, und die Erndte des Weizens und Hafers ist größtentheils schlecht ausgefallen.



len. In den Kreisen Schlochau, König und Lbbau plagt man sogar über eine völlige Misserndte, und die Kreise Schlochau, Deutsch-Krone, Stuhm und Rosenbergl haben auch durch einen starken Hagelschlag in der Nacht vom 8. bis 9. Juli d. J. einen bedeutenden Feldschaden gelitten, sowie in den uneingezeichneten Niederungen an der Weichsel durch den hohen Wasserstand dieses Stromes am Ende des Monats Juli d. J. beinahe alle Feldfrüchte leider wieder verloren gegangen sind. An Heu und Klee hat man dagegen fast überall, wenn auch nicht an Quantität, so doch an Qualität vorzügliche Einschnitte gemacht. Die Kartoffeln, welche größtentheils noch nicht eingebracht sind, versprechen im Allgemeinen nur einen geringen Ertrag, doch hofft man, daß die gegenwärtig sehr günstige Witterung noch einen sehr wohlthätigen Einfluß auf ihr Wachsthum haben wird.

— Die Kartoffel-Krankheit greift nicht blos in manchen Bezirken von England um sich, so daß z. B. in Somersetshire streckenweise fast die ganze Erndte als vernichtet betrachtet wird, sondern hat sich jetzt auch ganz unerwartet in Irland, zumal im Norden, gezeigt, wo Felder, die Lages zuvor noch gesund waren, plötzlich davon befallen wurden. Bis jetzt weiß man jedoch nur von einzelnen Orten, wo sie zum Vorschein kam, und sieht mit Besorgniß den Berichten aus andern Theilen Irlands entgegen, da ein großer Theil der dortigen Bevölkerung größtentheils von Kartoffeln leben muß.

— Erfurt. Bei dem Brande des Karthäuser-Klosters ist die in einem feuerfesten Gewölbe niedergelegte alte Orgel aus der Barfüßer-Kirche vom Feuer nicht ergriffen worden.

(Eingesandt.)

Die Erklärung des Kieler Theologen gegen die bekannte von Berlin ausgegangene Erklärung: Einer wider acht und achtzig, verdient als ein Zeichen der Zeit allgemeine Beachtung und hat zu folgenden Gedanken Veranlassung gegeben. Es ist ein schon oft wiederholter Erfahrungssatz, daß die Welt getäuscht sein will, und weil sie die Wahrheit selbst nicht fassen kann, sich durch den Schein derselben zufriednen stellen läßt. Der Mensch fängt damit an, sich selbst zu täuschen, und weil er die Lüge für Wahrheit angenommen, so giebt er sie nun auch Anderen als solche wieder, und bildet sich wohl selbst ein, er thue recht daran und lege Zeugniß ab für die Wahrheit. Am meisten laufen diejenigen Gefahr solches zu thun, deren Beruf es ist, die höchste Wahrheit zu erforschen und zu verkündigen. Es hat daher der Welt zu keiner Zeit an falschen Propheten gemangelt, welche auf ihr vermeintlich höheres Wissen aufgeblasen ihre Zeitgenossen mit hochtrabenden Worten und Nachsprüchen haranguirten, und die Folge hievon war, daß Tausende dem Irrthum zur Beute wurden. Die Verständigen jedoch prüfen die Geister, ob sie aus Gott sind. Aus Gott sein heißt aber, das Göttliche in der Weltordnung überhaupt und in der menschlichen Natur insbesondere aufsuchen, sich dessen freuen und es durch Hinwegräumung aller Hemmnisse, zu denen hauptsächlich Irrthum und Sünde gehören, sich frei entwickeln und eine dem Individuum angemessene Gestalt gewinnen lassen, oder dasselbe veredeln und verklären. Daraus erkennen wir vornehmlich, daß Christus aus Gott war wie kein Anderer, weil er dies besser verstand, als wir Alle. Doch hat er mit nichten einen auf ein vielgegliedertes Symbol gegründeten Glauben als nothwendig für unsere Seligkeit betrachtet. Hätte er dies, so würde er die Abfassung eines solchen nicht dem Zufall späterer Zeiten überlassen, sondern den Jüngern wenigstens ein Schema zu einem solchen, ähnlich etwa dem zum Gebet, mitgetheilt haben. Dies that er jedoch darum nicht, weil dann der Glaube, seiner Natur nach das Allerfreieste an Menschen, nicht Sache des Herzens geblieben, sondern bei den

Meisten pharisaisches Lippenwerk und Heuchelei geworden, mithin seiner wahren Lebenskraft verlustig gegangen wäre. Das Wesen des Glaubens, der Erkenntniß und Liebe ist zwar überall und stets dasselbe, doch das Maas dieser Kräfte ist sehr verschieden von Gott zugetheilt worden, weshalb auch nimmermehr Alle dasselbe auf gleiche Weise erkennen, glauben und lieben werden. Wessen Glaube an Formeln sich gehängt hat, den lassen wir, weil er nicht anders kann, daran hängen. Nur soll er den nicht verdammen, der sich nicht durch Menschen-Sagungen vorschreiben läßt, was und wie er glauben soll. Wer eine schwache Erkenntnißkraft besitzt, arm und beschränkt am Geist und dabei doch selig sich fühlt im einsältigen Festhalten am Worte der Schrift, obwohl er buchstäblich versteht, was geistig bedeutet werden muß, den lassen wir bei seinem Buchstabenthum, nur soll er denen nicht wehren wollen, welchen der Geist einen höheren Aufschwung gestattet, und soll sich begnügen damit, daß auch den Armen am Geiste das Evangelium eine Kraft Gottes ist zur Seligkeit. Wer zu den Engherzigen gehört, die nur lieben die, welche auch sie lieben und in der Sprache ihrer Partei reden, dem können wir freilich das Herz nicht weiter machen als es eben ist. Doch müssen wir ihn warnen, keinen Vernichtungskrieg zu beginnen mit solchen, die nach seiner Ansicht draußen stehn und dem höheren Richter, dem ein Jeder steht und fällt, nicht vorzugreifen in seinem Urtheil, und seine Abneigung gegen andere Lehren nicht auf die Personen überzutragen, damit sie nicht in giftigen Keherhaß und in Verfolgungssucht ausarte, weil sonst zu fürchten ist, man werde ihm wieder messen mit eben dem Maasse, mit welchem er zuvor gemessen. Unter den vielen Thorheiten, denen wir Menschen uns gar sehr zu schämen haben, giebt es gewiß keine größere als die, daß wir in unseren Reden über die göttlichen Dinge wegen auseinander gehender Ansichten uns erbigen und verbittern. Sind wir also nicht denen gleich, welche blindgeboren über den Unterschied der Farben sich entzweien? Hinweg also aus unserer Mitte jener falsche Bekehrungsseifer, der den subjectiven Glauben d. h. ein Gemisch von Wahrheit und Irrthum als unfehlbare Wahrheit und Gottes Offenbarung seinem Nebenmenschen aufzubringen nicht müde wird. Vergessen wollen wir nicht, daß wir bis an unser Lebens-Ende im Reiche Gottes A B C-Schüler bleiben, daß wir wie solche von Gott gelehrt werden müssen immerdar und daß unser Wissen dennoch so stümperhaft und unvollkommen bleibt, daß wenn wir beim Austritt aus dieser Welt in jene höhere Klasse versetzt werden, wo wir über den Sternen lesen lernen, wir selbst das Alphabet in der großen Welt-Sibel noch so wenig kennen, daß wir noch an dem A und D buchstabiren. Sollte uns demnach ein Glaubens-Symbol von Nothen sein, so könnte das nur ein ganz kurzes und ein solches sein, in welches die weisesten Menschen aller Zeiten und Völker einstimmten, das allgemeine Duldung den Anbetern Gottes in Christo zur Pflicht macht und den glühenden Parteihass unserer Zeit abkühlt, ein Symbol, dessen Inhalt selbst die Hengstenberge, Uhlische, Harms, Köhre und die strengen Herren aller theologischen Examinations-Commissionen und nicht minder die von ihnen Geängsteten nicht vernehmen können, ohne sich friedlich die Hände zu reichen, wenigstens in jenem entscheidenden Augenblicke, wenn sie an der Himmelsthür anklopfen und Einlaß begehren. Fragen die geehrten Leser, welches Symbol dies wohl sei? so diene als Erwiderung, es ist enthalten in den Worten, des wahrlich nicht glaubensarmen und unwissenden, aber dabei auch in seinem Wissen so lebenswürdig bescheidenen und in seiner Liebe so großartigen Paulus, in den Worten: „Unser Wissen ist Stückwerk und unser Weisfagen ist Stückwerk. Wenn aber kommen wird das Vollkommene, so wird das Stückwerk aufgehören.“ Fragt aber Jemand, wenn solches geschehn werde, so diene als Antwort für Jeden die Rede des Herrn: „über ein Kleines“.

D . . .

Ein Landprediger.

Bekanntmachungen.

Alle diejenigen Einwohner der Landgemeinden des Saalkreises, welche im Jahre 1846 ein bisher betriebenes Hausfir-Gewerbe fortsetzen oder ein solches neu anfangen wollen, werden hierdurch aufgefordert, in den Tagen

vom 2. bis 4. October d. J.

Vormittags von 8—12 Uhr

sich persönlich in meinem Geschäftszimmer hiersebst zu melden.

Die, welche einen Gewerbeschein bereits besitzen, haben solchen, so wie ein Wohlverhaltens-Zeugniß ihrer Ortsbehörde, diejenigen aber, welche ein Hausfir-Gewerbe erst anfangen wollen, außer dem Wohlverhaltens-Atteste auch einen Ausweis über ihr Alter beizubringen.

Nur diejenigen, welche bis zum 4. October d. J. zu einem Gewerbeschein sich melden, werden in die Liste der Hausfirer aufgenommen, und haben die, welche in obiger Frist sich nicht melden, es sich selbst beizumessen, wenn sie auf spätere Meldung den Gewerbeschein erst nach dem 1. Januar 1846 erhalten, und sonach den Betrieb ihres Gewerbes nicht mit Eintritt des Jahres beginnen können.

Sämmtliche Schulzen fordere ich auf, gegenwärtige Bekanntmachung ungesäumt zur Kenntniß ihrer Orts-Einwohner zu bringen.

Halle, den 1. September 1845.

Der Landrath des Saalkreises.
v. Bassowik.

Nochwendiger Verkauf
bei dem

Königl. Land- und Stadtgerichte zu Halle a./S.

Das am Leipziger Thore, in der Brauhausgasse belagene, sub Nr. 2194 Halle verzeichnete, im Hypothekenbuche der Gesamtstadt Halle aber sub Nr. 310 b eingetragene, der hiesigen Brauerschaft, das heißt der Gesamtheit der Brauberechtigten, oder der Inhaber städtischer Braugerechtigkeiten, eigenthümlich zugehörige Grundstück, der Bauhof genannt, bestehend aus Wohnhaus, Malzhausegebäude, Brauhaus, Hof und sonstigem Zubehör, nach der nebst Hypothekenschein und Bedingungen, in der Registratur einzusehenden Taxe, abgeschätzt auf

8253 Thlr. 27. Sgr. 6 Pf.

sohl, theilungshalber, am

5. Februar 1846 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle meistbietend versteigert werden.

Alle unbekanntten Realprärendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Da in dem zur Vermietung der Keller in dem früher zur provisorischen Irren-Heilanstalt benutzten Gebäude anberaumten Termine kein Gebot unter den gestellten Bedingungen erfolgt ist, so ist ein anderer Termin zur Abgabe von Geboten auf den 26. September d. J.

Vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr

anberaumt. Die Bedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Halle, den 19. Sept. 1845.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Königl. hohen Ministerien zu Berlin haben auf unsern Antrag die Abhaltung eines Viehmarktes mit dem auf den Donnerstag in der Leipziger Michaelis-Messzahlwoche fallenden Krammarkt zu Artern genehmiget. Indem wir solches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringen, bemerken wir, daß der Viehmarkt im laufenden Jahre

den 16. October

auf dem freien Plage an der Leipziger Straße in hiesiger Altstadt abgehalten, Stättegeld aber nicht erhoben werden soll. Zu recht zahlreicher Theilnahme an dem neuen Markte wird hierdurch besonders eingeladen.

Artern, den 15. Sept. 1845.

Der Magistrat.

Schäfer.

Die geehrten Mitglieder des Aufsichtsbereichs Löbjeün des Ver-ins im Saalkreise zur Verhütung von Verbrechen etc., insbesondere die werththätigen Mitglieder desselben, werden zu einer Conferenz auf künftigen

Freitag den 26. Sept. d. J.

Nachmittags 3 Uhr

in dem hiesigen Träger'schen Gasthose hierdurch ergebenst eingeladen.

Löbjeün, den 19. Sept. 1845.

Der Bezirks-Vorsteher

Hopfe.

Rübenrestern und Abfälle zum Viehfutter sind nun wieder fortwährend in der Zuckersiederei am Hospitalplatz in Halle zu haben.



Mehrere Rittergüter,



im Preise von 10 bis 200,000 Thlr. sind durch den Unterzeichneten zu verkaufen. Dieselben liegen eine kleine Tagereise von Berlin. Von ausserhalb werden die schriftlichen Aufträge frei erbeten. F. H. Ernst et Comp., Stralauer Str. 12 in Berlin.

Beilage

Ein Geschäftsführer, dem nur die Correspondenz und der Verkauf der Fabrikate en gros obliegt, kann, jedoch nur bei Stellung einer Caution, ein dauerndes Engagement bei gutem Gehalt und freier Wohnung in Berlin erhalten. Sich hierzu Eignende mögen ihre Adressen dem Königl. Int.-Comt. zu Berlin unter K. 81. einreichen.

Zu einem sich gut verzinsenden Fabrik-Geschäft wird ein Theilnehmer mit 2 bis 3000 Thlr. Einlagekapital gesucht. Dasselbe soll nicht allein hypothekarisch versichert, sondern auch noch mit 4 pCt. verzinst werden. Hierauf Reflektirende werden gebeten, ihre Adressen an das Königl. Int.-Comt. unter Z. 80. zu Berlin einzureichen.

Das Haus alhier, Leipzigerstraße Nr. 283 gelegen, enthält 22 Stuben, Kammern, Küchen, Hofraum und schöne Keller, soll wegen Veränderung des Besitzers durch mich Endesunterschiedenen zum 24. d. M.

Nachmittags 3 Uhr im Wege des Meistgebots verkauft werden, und lade ich hierzu zahlungsfähige Käufer ein, daselbst zu erscheinen, um nach den vorher bekannt gemachten Bedingungen ihre Gebote zu thun. Supprian.

**Züchtige Brenne-
rei-Verwalter** finden gute Stellen nachgewiesen durch H. Dankworth in Berlin, Jüdenstr. 45.

Es fährt alle Tage von Quersfurth nach Halle und wieder zurück, und spannt in der grünen Tanne vor dem Klauschor aus Zahn.

Ein Lehrling kann sogleich in die Lehre treten beim Tischlermeister Günther, Zänkergrasse Nr. 570.

Dienstag, den 23. September 1845.

Deutschland.

Dresden, d. 20. Sept. In der heutigen Sitzung der 2ten Kammer gab die Interpellation des Abg. Klinger, in Bezug auf die von der 2ten Kammer der vorigen Ständeversammlung beantragte Einführung eines auf Oeffentlichkeit, Mündlichkeit und Anklageprozeß mit Staatsanwaltschaft gebauten Strafverfahrens, Anlaß zu einer längeren Diskussion. Der Staatsminister v. Koerner erklärte auf diese Interpellation, „daß das Ministerium (und er selbst sich unablässig mit dieser wichtigen Frage beschäftigt und die Ueberzeugung erlangt habe, daß die früher beabsichtigte Verbesserung des bisherigen Kriminalverfahrens nicht genüge, vielmehr eine umfassendere Reform desselben vorzunehmen sei. In welcher Weise dieselbe zu bewirken, dies sei Gegenstand sorgfältiger und fortwährender Erwägung.“ — Sodann erfolgte die Wahl der außerordentlichen Deputation für die kirchlichen Angelegenheiten. Man wählte die Abg. Hensel (aus Kamenz), Rodt, Koful, Haase, Kubasch, v. Kömer und Schäffer.

Belgien.

Brüssel, d. 16. Sept. Heute wurde unter dem Vorsitz des Herrn Duobier, Altersdekan, die außerordentliche Session von 1845 eröffnet. Die Herren v. Decker und Dr. van verriichten die Functionen provisorischer Sekretaire. Die Kammer war nicht sehr zahlreich; man zählte ungefähr 60 Mitglieder. Der Finanzminister verlas eine weislaufige Darstellung der Motive und eines Gesetzentwurfs, der dem Departement des Innern einen außerordentlichen Kredit von 2 Mill. Frs. für die Lebensmittel betreffende Maßregeln eröffnet. Vor dem 31. December 1846 wird ein besonderer Bericht über die genommenen Maßregeln und über die gemachten Ausgaben erstattet werden. Der nämliche Entwurf hat den Zweck, die Einfuhr der verschiedenen Getreidearten gegen ein bloßes Wagegeld von 10 Centimes per 1000 Kilogr. frei zu erklären und deren Ausfuhr zu verbieten.

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.)

Magdeburg, den 20. September. (Nach Wispeln.)

Weizen	46	—	52	ſ	Gerste	30	—	32	ſ
Roggen	42	—	44	•	Hafer	17 ¹ / ₂	—	18 ¹ / ₂	•

Quedlinburg, den 17. September. (Nach Wispeln.)

Weizen	47	—	52	ſ	Gerste	24	—	30	ſ
Roggen	38	—	42	•	Hafer	17	—	23	•

Raffinirtes Rüböl, der Centner 14¹/₂ — 14³/₄ ſ

Rüböl, der Centner 14 ſ

Leinöl, der Centner 12¹/₂ — 12³/₄ ſ

Berlin, den 18. September. Marktpreise vom Getreide.

Zu Wasser:

Weizen (weißer)	2	Thlr. 14	Sgr. 5	Pf., auch 2	Thlr. 9	Sgr. 10	Pf.
und 2	Thlr. 4	Sgr. 10	Pf.;				
Roggen	1	Thlr. 25	Sgr. 2	Pf., auch 1	Thlr. 24	Sgr.;	
Hafer	1	Thlr.,	auch 25	Sgr. 5	Pf.;		
Erbsen	1	Thlr. 20	Sgr. 5	Pf.			

(Den 17. September.)

Das Schock Stroh 8 Thlr. 15 Sgr., auch 7 Thlr. 10 Sgr.
Der Centner Heu 1 Thlr. 25 Sgr., auch 22 Sgr. 6 Pf.

Branntwein-Preise. Die Preise von Kartoffel-Spiritus waren am 13. Septbr. 17³/₄ — 18 Thlr., am 16. September 18 Thlr. und am 18. September d. J. 18 Thlr. (frei ins Haus geliefert pr. 200 Quart à 54% oder 10,800% nach Tralles. Korn-Spiritus: ohne Geschäft.

Berlin, den 18. September 1845.

Die Kellerten der Kaufmannschaft von Berlin.

Nach Dresdner Scheffeln.

Leipzig, den 18. September.

Weizen	4	ſ	17	Ngr	bis	4	ſ	25	Ngr
Roggen	3	ſ	10	—	3	ſ	15	—	—
Gerste	2	ſ	2	—	2	ſ	6	—	—
Hafer	1	ſ	17	—	1	ſ	22	—	—
Rappsaat	6	ſ	15	—	—	ſ	—	—	—
W. Rübsen	6	ſ	7 ¹ / ₂	—	6	ſ	10	—	—
S. Rübsen	5	ſ	7 ¹ / ₂	—	5	ſ	10	—	—
Del, der Str.	14	ſ	18	—	—	ſ	—	—	—

Wasserstand der Saale bei Halle

am 21. Septbr. Abends 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 2 Zoll,
am 22. Septbr. Morg. 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 2 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 21. September: 44 Zoll unter 0.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 21. bis 22. September.

Im Kronprinzen: Hr. Generalmajor v. Bayer a. Erfurt. Hr. Lieut. v. Adjut. v. Dittfurt a. Erfurt. Hr. Oberbaurath v. Quandt a. Leipzig. Die Herrn. Kaufl. Schimmel a. Breslau, Klingemann u. Kohleder a. Stettin. Hr. Rittergutsbes. v. Willenberg a. Jülichgau. Hr. Dr. med. Falkenberg a. Leipzig.

Stadt Jarch: Hr. Oberst u. Kommandeur des 31. Inf. = Reg. Verloren a. Erfurt. Hr. Major u. Abth. = Command. Schulze a. Torgau. Hr. Hauptm. Baron v. Sedendorf m. Gem. a. Luxemburg. Frau D. Amtm. Sander m. Frl. Tochter a. Neufürchen. Hr. Defon. v. Lübe a. Mellnburg. Die Herrn. Kaufl. Hinrichsen a. Stettin, Kramer a. Grefeld, Schumann a. Brandenburg, Linde a. Stuttgart, Dirsch a. Mainz.

Goldnen Ring: Hr. Rentier Kesser a. Dresden. Die Herrn. Kaufl. Bollwig u. Granow a. Berlin. Hr. Gutsbes. Bergner a. Schenkenberg. Hr. Geschäftsf. Zelton u. Hr. Lehrer Meyer a. Magdeburg.

Englischer Hof: Hr. Doerflieut. v. Sudow a. Erfurt. Hr. Major Bezwarzowski a. Delitzsch. Hr. Partik. Weikhardt a. Berlin. Die Herrn. Kaufl. Cohn a. Berlin, Steger a. Ronneburg.

Goldnen Löwen: Hr. Dr. med. Geinig a. Berlin. Die Herrn. Kaufl. Egler a. Genthin, Blanke a. Magdeburg, Braun a. Hannover, Blumenthal a. Bremen, Kirchner a. Leipzig, Schwarz a. Rheinsberg. Die Herrn. Stad. Gebr. Schmidt a. Köln. Hr. Lieut. v. Krosigk a. Merseburg. Hr. Gutsbes. Kranz a. Schwerin. Die Herrn. Partik. Kiesel a. Hamburg, Weiser a. Stettin, Wippermann a. Burg, Bloch a. Nordhausen, Schröder a. Dresden. Hr. Rittergutsbes. Kramer a. Oldenburg.

Stadt Hamburg: Hr. Dr. G. J. Fromme m. Gem. a. Delitzsch. Die Herrn. Kaufl. Heinemann a. Würzburg, Mann a. Hainburg, Wänder a. Zwickau. Hr. Offic. v. Bönenslein u. Hr. Land. Blisse a. Berlin.

Goldnen Kugel: Hr. Postsec. Runge a. Cölln. Hr. Defon. = Insp. Sommer a. Stettin. Die Herrn. Kaufl. Dost a. Chemnitz, Fräncklich a. Wittenberg, Schrei a. Aschaffenburg, Hübinger a. Basel. Die Herrn. Defon. Eichenbach a. Kunerwitz, Dorkewitz a. Rühntrichen.

Zur Eisenbahn: Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin v. Mecklenburg. Strelitz m. Gef. Die Herrn. Kaufl. Webach u. Wilong a. Berlin, Reinhardt a. Leipzig, Weinzig a. Hamburg. Hr. Dr. phil. Wiese a. Magdeburg.

Bekanntmachungen.

Es sind heute durch die Deputirten der städtischen Behörden diejenigen 600 Thaler Stadt-Obligationen ausgelost worden, welche für das Jahr 1846 zur Vernichtung bestimmt sind, und zwar:

- Litt. A. Nr. 306 über 100 Thlr.
- Litt. A. Nr. 381 über 100 Thlr.
- Litt. A. Nr. 738 über 100 Thlr.
- Litt. A. Nr. 935 über 100 Thlr.
- Litt. A. Nr. 979 über 100 Thlr.
- Litt. A. Nr. 1563 über 100 Thlr.

Die Inhaber dieser Stadt-Obligationen werden veranlaßt, unter Einreichung derselben nebst Coupons, deren Betrag am 2. Januar 1846 bei unserer Kammerei zu erheben. Von dem letztern Zeitpunkte ab hört die Verzinsung dieser Stadt-Obligationen auf.
Halle, den 18. September 1845.

Der Magistrat.

Taubstummen-Anstalt.

Die obige Anstalt sucht für einen gewandten taubstummen Knaben, welcher nächste Ostern entlassen wird, einen hiesigen Schneidermeister als Lehrherrn. Nach der Allerhöchsten Kabinetsordre vom 17. Juni 1817 würde der Lehrherr vom Staate 50 Thlr. Prämie zu erwarten haben. Auskunft erteilt Unterzeichneter Nachmittags von 1 bis 2 Uhr.

Vom Hrn. Reg.-Pr. v. R. in Merseburg empfing die Anstalt 1 Thlr., von Fr. Bar. v. B. ebendasselbst 10 Sgr., von Hrn. Z. daselbst 2 1/2 Sgr. und von L. Z. aus Schwabach 1 Thlr. Herzlich dankend

Kloß, Vorsteher der Anstalt,
Neumarkt, Jägerplatz Nr. 1078 b.

Mobilien-Auction.

Freitag den 26. d. M., Vormittags 9 Uhr, soll wegen Domicil-Veränderung des Wöbthermeisters Herrn Hehne, große Ulrichsstraße sub Nr. 55 eine Parthie Haus- und Wirthschaftsgeräthe, bestehend in Uhren, Sophas, Kleider- und Bücherschrank, Spiegel, Tische, Stühle, Bettstellen, Federbetten, Kleidungsstücke, Wochensblätter von 1799 bis dato, eine Parthie Hall, Courier u. dgl. mehr,

Nachmittags 2 Uhr

eine Parthie Wöbtherhandwerkzeug, Holz und Meise, meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Halle, den 22. Sept. 1845.

J. H. Brandt,
Auct.-Commissarius.

Mein Pianoforte-Magazin befindet sich Rathhausgasse Nr. 247 im ehemals Friebus'schen Hause.

E. F. Rahnefeld.

In der Zimmermann'schen Buchhandlung in Wittenberg ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Predigt über die Frage Jesu: Wolltet ihr auch weggehen? nach Joh. 6, 66—71 gehalten am 13. Sonnt. nach Trin. den 17. August 1845 von Dr. **H. L. Heubner**, Consistorialrath, Pastor, Superintendent und erstem Director des Königl. Prediger-Seminars, Ritter ic.
Preis 3 3/4 Sgr.

Ein wachsender Kettenhund nebst Hütte ist veränderungshalber zu verkaufen.
Glauchau, zweiter Saalberg Nr. 1930.

Mittwoch

den 24. d. früh Punkt 8 Uhr fährt mein großer Personenwagen vom Markt am Waagengebäude zum Wandover der in hiesiger Nähe stehenden Truppentheile ab; ich empfehle denselben dem verehrlichen Publikum zur gefälligen Benutzung.

G. Heise.

Noch mehrere sehr freundliche Stuben sind zu vermieten, mit oder ohne Meubles, auch auf Verlangen Pferdestall, Küche, Keller, Boden, Waschhaus und Mitgebrauch des Gartens. Wittwe **Reichmann** in Siebichenstein.

Harlemer Blumenzwiebeln

in bester Auswahl empfiehlt

E. H. Niesel.

Bei H. Franke in Leipzig u. Freyburg a. U. ist zu haben:

Wie führen wir auch in unsern Tagen das Amt des neuen Testaments recht?

Predigt zu Freyburg a. U. gehalten von

Dr. **Ernst Mylius**,
Cand. min.

In unserm Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Weerth, Dr. C., der Haushalt der Natur mit vorzugsweiser Berücksichtigung der Stellung des Menschen in demselben. gr. 8. 1 Rthlr.

Leizmann, Dr. Fr., Ueber Art und Kunst der deutschen Literatur. gr. 8. geh. 4 Sgr.

Leizmann, Dr. Fr., Antipathien zwischen deutschen und slavischen Völkern mit besonderer Beziehung auf Rußland. gr. 8. geh. 6 Sgr.

Leungo und Detmold, im September 1845.

Meyer'sche Hofbuchhandlung.

Papiermühlen-Verkauf.

Familienverhältnisse wegen beabsichtige ich meine zu Seega bei Frankenhäusen belegene Papiermühle baldigst zu einem sehr soliden Preise zu verkaufen; die Mühle liegt an der Wipper und hat hinreichende Wasserkraft, daß sie noch vergrößert werden kann, auch eignet sie sich zu einer andern Fabrik-Anlage.

Sie besteht 1) aus einem Wohn- und Mählengebäude, Leimküche, einer Holzremise, zwei Stallgebäuden und Scheune, welche sämmtlich in gutem baulichen Stande, und die ganzen Werke erst vor drei Jahren neu gebaut sind;

2) einem an der Mühle belegenen Obst-, Gemüse- und Grasgarten;

3) circa zehn Acker gutes tragbares Land, welches, wenn es gewünscht würde, auch preiswerth mit überlassen werden kann.

Die näheren Bedingungen erteilt auf portofreie Anfragen

der Eigenthümer **F. L. Volmann.**

Bekanntmachung.

In der Pfarre zu Lettin sollen auf den 2. October d. J. Vormittags 9 Uhr verschiedene, zum großen Theil noch gute Meubles, Hausgeräthe und Kleidungsstücke gegen baare Bezahlung verauktionirt werden.
Der Schulze **Reinicke.**

Daß meine amerikanische Mühle angefaßt ist und Meiser Fricke in Halle Alles zu meiner Zufriedenheit eingetrickert hat, zeige ich hiermit ergebenst an. Den Herren Müllern, welche geneigt sind, auch amerikanisch zu bauen, empfehle ich nur diesen Mühlenbaumeister.

E. Wöpke in Trotha.

Einen Lehrburschen sucht sogleich der Sattlermeister **Zander**, gr. Ulrichsstr.

Theater.

Dienstag den 23. Sept. bleibt wegen Vorbereitung zur Vorstellung der „Undine“ das Theater geschlossen.

Mittwoch den 24. Sept. Zum Erstenmale: **Die Undine**, romantische Zauberoper in 4 Aufzügen von **Albert Lortzing.**

Die gegenwärtigen Verhältnisse lassen die Versammlung der protestantischen Freunde zu Köthen am 1. October d. J. unthunlich erscheinen. Unsere Freunde wollen uns veriraunen, daß diese Mittheilung nur nach reiflicher Erwägung erfolgt.

Dr. **Fischer**, Archidiaconus zu Leipzig.
Dr. **Gustav Schwetschke** in Halle.
Justizrath **Jensen** in Köthen.
Schneider, Bürgermeister in Schönebeck.